

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

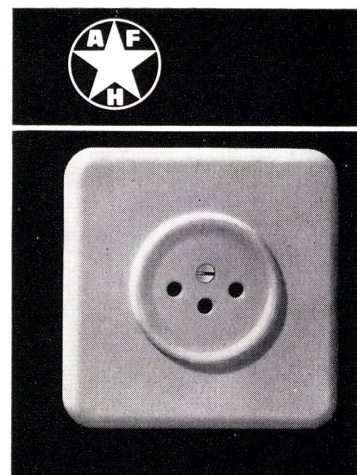
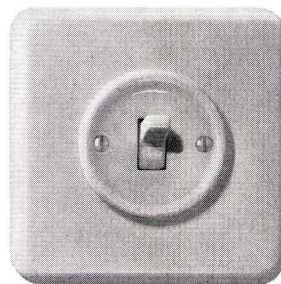
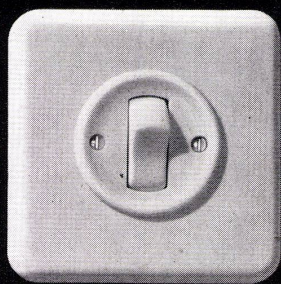
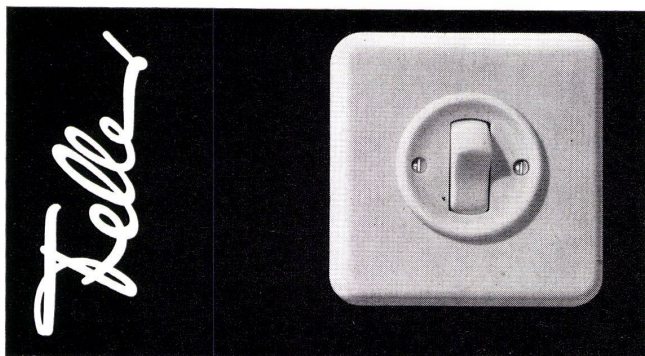
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



und gleichmäßig aufzutauen und schnell zu kochen. XPC 1 weist die der «Neuen Richtung» entsprechende elegante, schlichte Linienführung auf, das Modell ist 1,60 m hoch, 1,90 m lang und 1,15 m tief.

Zum Kochen wird nur die Hälfte bis ein Achtel der üblichen Zeit benötigt, da die Mikrowellen die Molekularbewegung innerhalb der Speisen aktiviert. Sobald das Essen gargekocht ist, ertönt ein Glockenzeichen, die ganze Mahlzeit wird vom Ofen aus mechanisch auf ein Tablett befördert und tritt durch eine kleine Tür auf der «Speisezimmer»-Seite des Apparates heraus.

Es handelt sich hier, wie gesagt, einstweilen um einen Experimental-Herd, aber es ist sehr wohl möglich, daß die General Electric dieses Küchenwunder in absehbarer Zeit serienmäßig herstellt.

Unproduktive Baumethoden in Frankreich

Die Wohnungsnot in Frankreich ist sprichwörtlich geworden. Im Ausland fragt man sich zwar immer wieder, wie es eigentlich kommt, daß dieses reiche Frankreich zehn Jahre nach Kriegsende immer noch an diesem Übel leidet, zumal es ja weniger Kriegsschäden aufzuweisen hatte als etwa die Bundesrepublik. Das Problem liegt in der Tatsache, daß in Frankreich Wohnungen, wenn sie schon, wie dies zumeist der Fall ist, von privater Seite gebaut werden, nicht vermietet, sondern verkauft werden, weil ein Miethaus schon seit langem – wegen der Mietzinsstopps – keine normale Rendite mehr gewährleistet. Es soll dies an einem Beispiel gezeigt werden: Das betreffende Haus steht in einer Seitengasse, die in die Pariser Boulevards mündet und 1865 erbaut wurde. Die verbaute Fläche umfaßt 400 Quadratmeter. Das Haus ist unterkellert und weist im Parterre vier Geschäftslokale auf und in den sechs Stockwerken

58 Mieter. Ein Vergleich der Einnahmen und Ausgaben zwischen 1914 und 1955 beweist, daß dieses Haus vor dem ersten Weltkrieg eine sehr gute Rendite abwarf, 1955 trotz den Erhöhungen der Geschäftsmieten um das 110fache des Jahres 1914 nicht mehr genügend Einnahmen bringt, um die normalen Ausgaben zu decken. Die Kosten der Instandhaltung waren 1955 210mal größer als im Jahre 1914. Dabei wird das Haus sehr gut geführt, die Ausgaben wurden auf ein Minimum reduziert und die Mietzinse sind die besten, die gegenwärtig zu erzielen sind.

Der Hausbesitz ist also zu einem eigentlichen Verlustgeschäft geworden, und niemand – außer dem Staat, der hierzu sehr wenig Mittel zur Verfügung hat – denkt daran, Häuser zu bauen, um die Wohnungen zu vermieten. Der private Bauunternehmer trachtet, die von ihm erbauten Wohnungen zu verkaufen, um so rasch als möglich das investierte Kapital und seine wohlverdiente Pfortrate zu erhalten. Einen Ausweg aus dieser Situation gibt es kaum. Man kann die Mietzinse nicht in jenem Ausmaße erhöhen, um den Hausbesitzern eine angemessene Rendite sicherzustellen, weil die Löhne zu niedrig sind; und der Staat hat nicht die finanziellen Möglichkeiten, um den Hausbau selbst zu organisieren. Wird aber in einem Althaus eine Mietwohnung frei, dann beeilt sich der Besitzer, sie in «copropriété» zu verkaufen, um einen Teil der Ausgaben für den Unterhalt des Hauses auf den neuen Mitbesitzer abwälzen zu können.

So kommt es, daß die schönsten Wohnbauprogramme zumeist unrealisierbar bleiben. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen wird in Frankreich in diesem Jahr nicht viel größer sein als 1956. Es dürften etwa 270 000 Wohnungen bezugsbereit werden. Dabei steigen die Baukosten in Frankreich zusehends. Die Preissteigerung beträgt gegenüber dem Januar 1954 etwa 20 Prozent. Die Löhne

wurden wohl erhöht, aber die Produktivität, die im Baugewerbe verhältnismäßig niedrig ist, veränderte sich kaum. Die Bauunternehmer führen mehrere Bauvorhaben miteinander aus, ohne einen Bau nach dem anderen fertigzustellen, mit dem Zweck, möglichst viel Bauvorschüsse zu erhalten. Ende 1955 zählte man derart 423 000 Wohnungen im Bau, während im Vorjahr nur 240 000 Wohnungen fertiggestellt wurden. In der Pariser Region allein fehlen mehr als 20 000 qualifizierte Bauarbeiter.

Die in Frankreich praktizierten Baumethoden sind im Vergleich zum Ausland veraltet. Der britische Wohnungstyp benötigt zum Beispiel 2080 Arbeitsstunden, während man in Frankreich für den gleichen Wohnungstyp 3000 Arbeitsstunden braucht. Die Durchschnittsdauer eines Baues erreicht in England ein Jahr, in Frankreich zwanzig Monate. Die Durchschnittskosten für eine Wohnung betragen in Frankreich 2,4 Millionen französische Franken und in Großbritannien 1,5 Millionen französische Franken. Während in England und in der Bundesrepublik die Normierung von Wohnungen weit fortgeschritten ist, gibt es in Frankreich nicht weniger als 2600 Wohnungstypen, die anerkannt werden und Bauprämien erhalten. Der Individualismus wird hier so weit getrieben, daß die Bauunternehmer über 380 Typen von Bauelementen verfügen, während man sich in den USA mit drei Typen begnügt. Es gibt nicht weniger als 325 Fenstermodelle, die anerkannt sind. Dabei arbeitet jedes Unternehmen nach eigenen Methoden, und es fehlt jede Koordination. Gewiß gibt es Versuche, auch in Frankreich neue Wege zu gehen. Die Baugenossenschaft «Baticoop» baut Tausende von Wohnungen nach einem gleichen Typ, gleicher Baumethode und mit gleichem Baumaterial und konnte derart die Baukosten um fünf Prozent senken. Die Dauer der Konstruktion einer Woh-

nung überschreitet hier nicht 2000 Stunden. Die Industrialisierung der Baumethoden wird in vielen Fachkreisen befürwortet; sie könnte eine Senkung der Baukosten um 20 bis 30 Prozent bringen und die Lösung des Wohnungsproblems erleichtern. H.

Royal Gold Medal für Alvar Aalto

Königin Elisabeth II hat die Royal Gold Medal für Architektur 1957, auf Empfehlung des Royal Institute of British Architects, dem finnischen Architekten Alvar Aalto verliehen.

Fotografenliste

Cine Brundel, Lugano
Byström Foto, Stockholm
Joachim Diederichs, Berlin-Lankwitz
Hans-Joachim Fischer, Berlin-Charlottenburg
Foto Gniska, Berlin-Charlottenburg
Wolf Heine, Bad Godesberg
INTERBAU Pressefoto
Karl E. Jacobs, Berlin-Charlottenburg
Hans Kasser, Zürich
Foto-Keßler, Berlin-Wilmersdorf
Arthur Köster, Berlin-Lichterfelde West
M. Krajewsky, Berlin-Charlottenburg
Landesbildstelle Berlin, Berlin-NW 87
Siegfried Mahrun, Berlin-Friedenau
Lennart Olson, Enskede
Arne Persson, Bandhagen
Gerhard Schäfer, Berlin W 15
Foto-Zentrale Karl Schultz, Berlin-Spandau
Julius Schulmann, Los Angeles
Sweden Illustrated Foto, Stockholm
Titzenthaler-Foto, Berlin-Charlottenburg
Karl und Helma Toelle, Berlin-Lichterfelde
Bild-Waldthausen, Berlin W 15

Satz und Druck Huber & Co. AG. Frauenfeld

REX THERM

Ein weiteres Spitzenprodukt

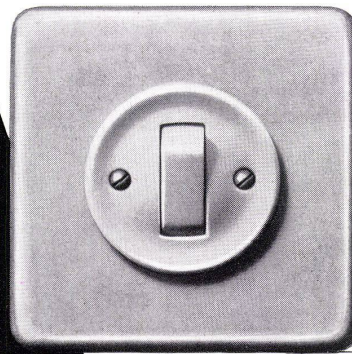
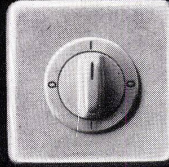
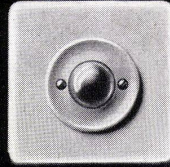
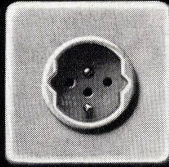
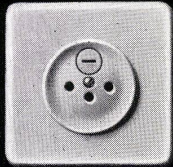
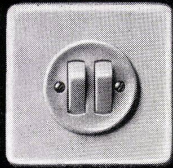
TRIX

Die einbaufertige Kleinküche als umwälzende Neukonstruktion

Schiesser & Lüthy A-G. Aarau

GARDY

für die Architektur von heute



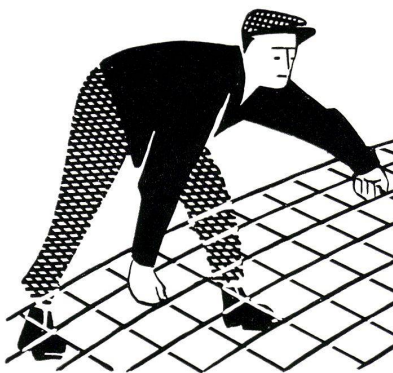
Der neue Schalter
mit Federbefestigung
erfordert keine
Einstellarbeit mehr!

EM

ELEKTRO-MATERIAL AG

Generalvertretung
Zürich Genf
Basel Lausanne
Bern Lugano

GARDY S. A. GENÈVE



Mit profilierten

PERFEKT

Armierungsnetzen

Pat.

10 x raschere Ver-
legearbeit!

Mehr als 50% Gewichtsersparnis
Ausführlicher Katalog mit Berechnungstabellen durch:

EMIL HITZ

Fabrik für Drahtgeflechte
Zürich 3 Grubenstr. 29 Tel. 33 25 50
Zweigbetrieb Basel:
Ob. Rebgasse 40 Tel. 32 45 92



Schalker Glasbausteine

Lichtdurchlässig,
isolierend, schalldämmend,
hygienisch, wetterbeständig
lange Lebensdauer

Wir versetzen mit eigenen,
speziell geschulten Fachkräften

glas obrist luzern

Reussinsel Telefon 041/2 11 03